

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **19 (1946-1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gung dieser Umstände erfolgte ein Schuldspruch nur wegen vollendeten Versuchs von Misshandlung; in Abänderung des erstinstanzlichen Urteils setzte das Gericht die Strafe auf einen Monat Gefängnis fest, unter Gewährung des bedingten Strafvollzugs auf zwei Jahre. Frau Hoffmann wurde auf der ganzen Linie freigesprochen.

(Dieses Urteil, besonders jenes, das Frau Hoffmann

betrifft, dürfte wohl im Gegensatz zur vorwiegenden Auffassung der schweizerischen Bevölkerung stehen. Im Hinblick darauf, dass Kindermisshandlungen verhältnismässig selten ans Licht der Öffentlichkeit kommen, ist es geboten, Fälle wie den vorliegenden mit angemessenerer Strenge zu beurteilen. Das Urteil des Berner Obergerichtes muss als Fehlurteil betrachtet werden. Die Red.)

Schulfunksendungen im Dezember

9. Dezember: Was ist Schappe-Seide? Diese Frage beantwortet Hans Bänninger, Zürich, mit einer Reportage aus einer Schappespinnerei.

11. Dezember: Eine Geige singt. Hans Studer, Muri (Bern), erläutert und spielt Melodien aus dem Violinkonzert in A-dur von Mozart, eine Komposition, die besonders geeignet ist, den Wunderklang der Geige eindrücklich zu machen.

17. Dezember: Chers camarades. Fritz Frosch, Zürich, hält mit seiner Klasse eine Französisch-Lektion

für das 3. Jahr Französisch auf Grund eines Briefes, den ein Ehemaliger an seine Klassengenossen schreibt.

20. Dezember: Weihnachten bei uns und anderswo. In einem besinnlichen Spiel zeigt Franke-Ruta, wie es den Schweizer Kindern an Weihnachten ohne Verdienst gut geht, den Kindern fast der ganzen übrigen Welt ohne eigene Schuld schlecht geht, um dadurch die innere Anteilnahme zu wecken und in die Wege tätiger Nächstenliebe zu leiten.

Schweizerische Umschau

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hielt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Regierungsrat Dr. Steimer (Zug), in Luzern eine zweitägige ausserordentliche Sitzung ab. Sie beschloss Zustimmung zu den von Erziehungsdirektor Brandt (Neuenburg) aufgestellten Grundsätzen über die sozialen Aufgaben der Schule. Dann nahm sie Referate von Antoine Borel, Präsident der Schweizerischen Filmkammer, und vom Vorsteher der Lehrfilmstelle Basel über „Film und Erziehung“ entgegen. Im Anschluss an diese Referate wurden Lehrfilme vorgeführt.

In Anwesenheit von Bundesrat Etter befasste sich die Konferenz ferner mit der Frage der Revision des Bundesgesetzes über die Primarschulsubventionen. Sie stimmte den Anträgen einer von Erziehungsdirektor Dr. Egli (Luzern) präsidierten Sonderkommission zu. Schliesslich wurde nach Anhören von Vertretern der Schweizerischen Studienkommission für Schrift und Schreiben beschlossen, die Einführung einer einheitlichen methodischen Wegleitung für den Schreibunterricht zu prüfen.

*

Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes. Mit dem 1. September ist die Organisation über die Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen in Kraft gesetzt worden. Auf diesen Zeitpunkt wurde die Eidgenössische Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen aufgehoben. Die Obliegenheiten der Zentralstelle gehen an die Turn- und Sportschule über, mit Ausnahme des Schiesswesens ausser Dienst, welches in Zukunft dem Ausbildungschef der Armee unterstellt sein wird.

Zum interimistischen Direktor der Turn- und Sportschule wurde bis zur endgültigen Besetzung dieses Postens der Präsident der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission, S. Stehlin, Turnlehrer an der Kantonschule Schaffhausen, ernannt.

*

Die Eignungsuntersuchung im Dienste der Berufswahl. Zur Behandlung dieses für die Jugend und Volkswirtschaft gerade heute sehr aktuellen

Problems veranstaltet der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Verbindung mit der Schweizerischen Stiftung für Psychotechnik am 13. und 14. Dezember 1946 im Rathaus in Zürich eine öffentliche Arbeitstagung. Die Tagung bezweckt, durch Erfahrungsaustausch Ziel und Methoden einer zweckmässigen Eignungsuntersuchung und Beratung des beruflichen Nachwuchses zu klären und dadurch die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise zu erleichtern. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Carrard und Direktor Dr. F. Bossart referieren verschiedene fachkundige Persönlichkeiten über die Erfahrungen der Berufsverbände, Grossbetriebe, Berufsberatungsstellen und psychotechnischen Institute. Dazwischen ist reichlich Zeit für Aussprachen reserviert. Eingeladen sind alle Kreise, die sich für das Problem wissenschaftlich interessieren oder in der Praxis mit diesen Fragen zu tun haben, wie Behörden, Jugendberater, Aerzte, Lehrer, Fürsorger, Personalchefs sowie Wirtschafts- und Berufsverbände des Gewerbes, Handels, Verkehrs und der Industrie. Programme und Tagungskarten sind bei den Sekretariaten der beiden veranstaltenden Organisationen erhältlich.

*

Pestalozzi als Dramatiker. Das Basler Stadtheater bot in einer Matinee als Beitrag zur Schweizer Woche und zum Pestalozzi-Gedenkjahr die Uraufführung von Pestalozzis dramatischer Szenfolge „Kunigunde“. Damit ist erstmals der erfolgreiche Versuch unternommen worden, Pestalozzis erzieherische Botschaft von der Bühne herab zu verkünden.

*

Badische Studenten an der Basler Universität. Dank den Bemühungen der Akademischen Nachkriegshilfe der Universität Basel und des Studentenhilfswerks der Europa-Union, sowie auch Besprechungen mit den zuständigen französischen Besetzungsbehörden in Baden wird es mit dem Beginn des Wintersemesters etwa 100 Studenten aus der badischen Nachbarschaft ermöglicht, den Vorlesungen an der Basler Universität beizuwohnen.

Ein Pestalozzi-Fonds in Schaffhausen. Die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen hat einen Aufruf an die Bevölkerung und die industriellen Betriebe gerichtet zur Mittelbeschaffung für einen kantonalen Pestalozzi-Fonds zur Förderung der Berufsbildung der heranwachsenden gesunden, begabten und strebsamen Jugend beiderlei Geschlechts. Den Grundstock zu diesem Hilfswerk hat der Kantonsrat durch eine erstmalige Zuwendung von 30 000 Fr. bereits gelegt.

*

Förderung der Berufsbildung im Kanton St. Gallen. Der Grosse Rat des Kantons Sankt Gallen hiess am 31. Oktober nach einlässlicher Diskussion über Wünschbarkeit und Grenzen staatlichen Eingreifens folgende abgeänderte Motion gut: „Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und dem Grossen Rate Bericht und Antrag zu stellen, wie

begabten Jünglingen und Töchtern aus allen Volksschichten durch Ausbau des Stipendienwesens, Anpassung veralteter Stiftungsbestimmungen an die veränderten Verhältnisse der Gegenwart, vermehrte Koordination bestehender Fürsorgeeinrichtungen usw. die Erlernung eines Berufes oder die Absolvierung eines Studiums ermöglicht oder erleichtert werden kann.“

*

Für Abschaffung des 9. Schuljahrs. Das Initiativkomitee für die Abschaffung des obligatorischen 9. Schuljahres im Kanton Neuenburg hat die Listen mit den 3215 gesammelten Unterschriften der Staatskanzlei eingereicht. Die für das Zustandekommen einer Initiative erforderliche Mindestzahl von Unterschriften beträgt 3000. Erst nach der Prüfung der Unterschriften kann gesagt werden, ob die Initiative zustande gekommen ist oder nicht.

Internationale Umschau

UNESCO

Das Programm der amerikanischen Delegation. Der stellvertretende Leiter der amerikanischen Delegation an der Unesco, der Dichter Archibald MacLeish, erklärte, seine Delegation hoffe, die Unesco werde sich der Presse, des Radios und des Films bedienen, um in der ganzen Welt den Geist der Friedfertigkeit zu verbreiten. Im amerikanischen Plan sei die Errichtung eines weltweiten Radionetzes vorgesehen, das gemeinsam von der Unesco und UNO betrieben würde. Ferner sollte die Unesco positive Untersuchungen der kritischen Probleme, die künftig eine Bedrohung des Friedens darstellen könnten, durchführen und nach Diagnose der kulturellen Bedingungen, denen die kritischen Probleme unterliegen, sollte eine Batterie trainierter Spezialisten — Zeitungleute, Wissenschaftler, Techniker und Künstler jeder Art — die Bekämpfung der Missstände aufnehmen. MacLeish fügte hinzu, die amerikanische Delegation hoffe ebenfalls, dass die Unesco folgendes Programm aufnehmen werde:

1. Ausgedehnter Austausch von Erziehern, Künstlern und Wissenschaftlern in noch nie dagewesenem Umfang.
2. Eine Ueberprüfung der Schulbücher auf der ganzen Welt zum Zwecke einer Ausschaltung offensichtlicher Tatsachenverdrehungen, ohne dabei eine Standardisierung anzustreben.
3. Errichtung einer internationalen Zentralbibliothek und eines Bücherdienstes, der den Lesern aller Staaten den Zugang zu den Originalen oder zu Kopien aller Publikationen der Welt verschaffen würde.
4. Uneingeschränkter Gebrauch von Presse, Radio und Film, einschliesslich einer möglichen künftigen UNO-Radiokettenverbindung in der ganzen Welt, zur Erleichterung des kulturellen Austausches unter den Völkern.

*

Austausch von Lehrern. Der internationale Lehreraustausch wird auf die Schweiz ausgedehnt werden. Vom kommenden Jahr an sollen einige englische Sprachlehrer und Studenten der Philologie als Hilfslehrer nach Schweizer Schulen in französisch- und deutschsprechenden Kantonen geschickt werden. Sie sollen bei dieser Gelegenheit Land und Leute kennen lernen und sich in der Landessprache vervollkommen. Zur Deckung der Ausgaben erhalten sie einen Zuschuss. Umgekehrt werden etwa zwölf Lehrer aus der deutschen Schweiz an englische Schulen berufen werden.

Ein Pestalozzi-Dorf bei Bari. Auf der Landzunge von Salento wurde der Grundstein für ein Dorf gelegt, das den Namen „Pax“ erhält und der Aufnahme von Waisenkindern aller Nationalitäten dienen soll. Das Dorf ist auf die Initiative eines amerikanischen Arztes zurückzuführen. Für die Bauarbeiten werden nach den Plänen sieben Jahre benötigt werden.

*

100 000 bayrische Kinder ohne Schulunterricht. Wie der bayrische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Franz Fendt, mitteilt, können gegenwärtig 100 000 bayrische Kinder noch nicht in die Schule gehen, weil es an Lehrern und Unterrichtsräumen fehlt. In manchen Volksschulen unterrichtet eine Lehrkraft 250 Kinder. Die Zahl der Volksschüler in Bayern ist durch die Flüchtlinge von 800 000 auf 1 080 000 angestiegen.

*

Ein Genie unter 200 Kindern. cpr. Der amerikanische Gelehrte Lewis Terman hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, dass im allgemeinen eines unter 200 Kindern genial veranlagt sei. Er begründet diese Feststellung mit einer Reihe von Beobachtungen, die eine Equipe von Spezialisten unter seiner Leitung seit 20 Jahren in allen Schulen der USA durchgeführt hat. Diese Equipe wählte 1927 1500 Kinder aus, die ausnahmslos alle Anzeichen von Genies aufwiesen. Während 19 Jahren verfolgte man nun den Werdegang der „Auserwählten“. Der grösste Teil unter ihnen verheiratete sich in ganz jungen Jahren, und die Ehen wurden durchwegs glücklich. Einige der jungen Männer wurden Schriftsteller und schrieben etwa 20 Bücher pro Kopf und Hunderte von Zeitungsartikeln. Andere erwählten die exakten Wissenschaften als Studien und machten eine Reihe von Entdeckungen. Wieder andere wurden Aerzte, Rechtsanwälte und Pastoren. Doch gab es auch einige Versager unter ihnen. So wurde einer der jungen Leute ein schlechter Schreiner, ein anderer ein bescheidener Angestellter in einem grossen Warenhaus, und schliesslich füllt derjenige, auf den man die grössten Hoffnungen gesetzt hatte, heute bei einer Tankstation an einer der Hollywooder Landstrassen Benzin ab.